

Die heimlichen Stromfresser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **1 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die heimlichen Stromfresser

Millionen Geräte in Haushalt und Büro brauchen Strom, auch wenn sie nicht benutzt werden. Diese Stand-by-Verluste liessen sich ohne Komforteinbusse massiv reduzieren. Doch es fehlt am Willen der Gerätehersteller und am Wissen der Konsumenten.

Familie Schweizer weilt zurzeit in den Ferien. Vor der Abreise hat sie energiebewusst den Kühlschrank abgestellt, alle Lichter gelöscht und den modern gestylten Fernsehapparat, den viele Leute dank Fernbedienung stets auf Stand-by belassen, mit dem schwer zugänglichen Knopf an der Geräteunterseite ausgeschaltet.

Trotzdem läuft ihr Stromzähler weiter, denn in der Wohnung beziehen nicht weniger als neun Geräte ständig kleine Mengen Strom. Im Arbeitszimmer hängen ein Laptop-Computer, ein kleiner Drucker sowie zwei moderne Lampen an der Steckdose, alle zwar abgeschaltet, doch die zugehörigen Netzgeräte beanspruchen eine Leistung von zusammen 7,5 Watt. In der Stube befindet sich der Videorekorder im Stand-by-Modus mit einer Leistung von 8,6 Watt und der Tuner mit 0,9 Watt. Im Kinderzimmer sind ein Kassettengerät sowie ein CD-Player ans Stromnetz angeschlossen. und im Schlafzimmer läuft die elektrische Uhr mit 2 Watt.

Alle neun Geräte zusammen beanspruchen

zusammen eine Leistung von 21,5 Watt und verbrauchen damit rund 180 kWh pro Jahr, das entspricht ca. sechs Prozent am gesamten Stromverbrauch eines Durchschnitts-Haushalts.

Diese Aussagen und Feststellungen wurden in einer Studie des Bundesamtes für Energiewirtschaft festgehalten. Gemäss dieser Studie summiert sich der Stromverbrauch für den Stand-by-Verbrauch in den Haushaltungen jährlich auf 460 Mio.kWh. Neuartige Geräte und Techniken in der Unterhaltungselektronik werden diesen Verbrauch noch weiter ansteigen lassen. Tatsächlich liess sich dieser Verbrauch mit relativ geringen Massnahmen drastisch um 50–70 Prozent verringern.

Die Hersteller könnten die Geräte so entwickeln, dass zum Beispiel beim Videorekorder nur die eingebaute Uhr auf Stand-by läuft und die restlichen elektronischen Bauteile mittels einem Hauptschalter durch den Benutzer abgeschaltet werden könnten. Diese Massnahme würde den Stand-by-Stromverbrauch von ca. 15 Watt auf 2 Watt reduzieren. Bei den Telefonbeantwortern könnte zum Beispiel der Strom erst eingeschaltet werden, wenn ein Anruf erfolgt etc.

Jedoch, Können und Willen klaffen indes auseinander: «Das Einsparungspotential in Höhe von 50 bis 70 Prozent der heutigen Stand-by-Verluste steht in krassem Gegensatz zu den diesbezüglichen Anstrengungen der Konsumenten und der Hersteller»

fassen die Autoren der Studie zusammen und erklären- basierend auf einer Marktumfrage: «Auf der Seite der Konsumenten spielt der Energieverbrauch der hier betrachteten Geräte in der Regel keine primäre Rolle. Ausstattungs- und Komfortmerkmale bzw. Leistungsdaten bestimmen den Kaufentscheid.

Auf diese Nachfragekriterien verweisen auch die Hersteller, die im übrigen aus Gründen der Kostenminderung und unter dem Druck der Konkurrenz vielfach den Konsumenten zum Stand-by-Verbrauch verführen «Weglassen, Verstecken von Netzschaltern; Einsatz billiger, weniger effizienter Komponenten usw.»

Eine weitere Umfrage zeigt noch eine zweite Ursache; viele Leute wissen gar nicht, dass sie Geräte besitzen, die im nicht benutzten Zustand wie kleine Blutegel Strom aus der Steckdose saugen.

aeb

Quelle: Die Studie «Die heimlichen Stromfresser»; Autor Arbeitsgemeinschaft unter Federführung der Elektrowatt, im Auftrag des Bundesamtes für Energiewirtschaft. Studie Nr. 51 der BEW Schriftenreihe; erhältlich bei ENET, Postfach 142, 3000 Bern 6

Hoher Stromverbrauch ohne Nutzen

Geräteart	Verbrauch Schweiz/Jahr
TV-Geräte	83 Mio.kWh
Videorekorder	147 Mio.kWh
Radio/Stereo-Anlagen	121 Mio.kWh
Netzgeräte	41 Mio.kWh
Radiowecker	22 Mio.kWh
Sat-Empfänger	46 Mio.kWh
Total Unterhaltungselektronik	460 Mio.kWh
Computer	129 Mio.kWh
Drucker/Kopierer	130 Mio.kWh
Telefonzentralen	100 Mio.kWh
Telefax	23 Mio.kWh
Tel.Beantworter/Modem	8 Mio.kWh
Total Büroelektronik	390 Mio.kWh

Erläuterung am Beispiel TV-Geräte:

In der Schweiz gibt es 2,8 Mio TV-Geräte. Diese sind im Durchschnitt 3,8 Stunden pro Tag in Betrieb, befinden sich also 20,2 Stunden im Stand-by.

Im Stand-by nehmen sie eine Leistung von 10 Watt auf. Die Rechnung: 10 Watt mal 20,2 Stunden mal 365 Tage mal 2,8 Mio Geräte ergibt 206 Mio.kWh.

Die Studie geht aber optimistisch davon aus, dass 60 Prozent aller TV Geräte ganz abgeschaltet werden, dies ergibt dann die 83 Mio.kWh.